

»Christoph D. Brummes Prosa entfaltet eine wunderbare Wirkung, wie man sie aus Dostojewskis spätesten Prosawerken oder aus Strindbergs »Eheinferno« kennt.«

Rolf-Bernhard Essig, Wiener Zeitung

»Ihr werdet euch wundern!« warnt der Erzähler seine Eltern – gleich nach der Trennung von der Nabelschnur. Dies ist die Geschichte eines Jungen, der sich aus der familiären Eishölle hinausträumt, der liest und lernt und schreibt, um sich und der Welt zu beweisen, dass das Leben – so quälend und zerstörerisch es sein mag – einen Sinn haben kann.

Sein Lieblingstier ist der Honigdachs, der »fast alles kann«, unangreifbar ist und in einer Quasi-Symbiose mit einem Vogel lebt, der ihn zum Honig führt – zum Rettenden! Der Held, der Honigdachs, schleicht sich davon – entrinnt der mörderischen Ausweglosigkeit des Tieres in Kafkas Bau. Kafka! Ein »Götze« im literarischen Netzwerk des Erzählers.

»Hiob« sucht das Weite: Seine Lehr- und Wanderjahre – Umzug in die Hauptstadt, Studium, und Reisen »an die Wolga« – beginnen nach der Schulzeit, mit dem Verlassen des heimatlichen Dorfes im DDR-Harz. »Dieses Dorf ist wie jedes andere«

– und es verlässt ihn nie –, doch er zeigt uns nun seine »erwachsene« Welt: Die vermeintlichen Freiheiten im realen Kapitalismus, die ihn anöden, treiben ihn ins ersehnte Russland, in dem – trotz zahlreicher westlicher Krankheiten – allerorten Dostojewski und Gogol aufscheinen: »Ich hielt mein Ohr an ein altes Holzhaus. Die Hufschläge der Pferde

Dschingis Khans waren noch zu hören.«

Brummes Sprache ist spröde, einfach und knapp; wo immer das Unheil hereinbricht, setzt er – grandios! – ironische, komische, absurde, zynische, groteske Splitter. So entsteht ein ungeheuer dichtes, bildreiches Lebens-Mosaik, das einem den Atem raubt.

»Der Honigdachs muss vor niemandem Angst haben, obwohl er so klein ist. Er kann sogar Giftschlangen fressen. Wenn eine Schlange ihr Gift in seinen Rachen spuckt, wird er kurz ohnmächtig, aber die Schlange behält er im Maul, und nach dem Aufwachen schluckt er sie hinunter.«

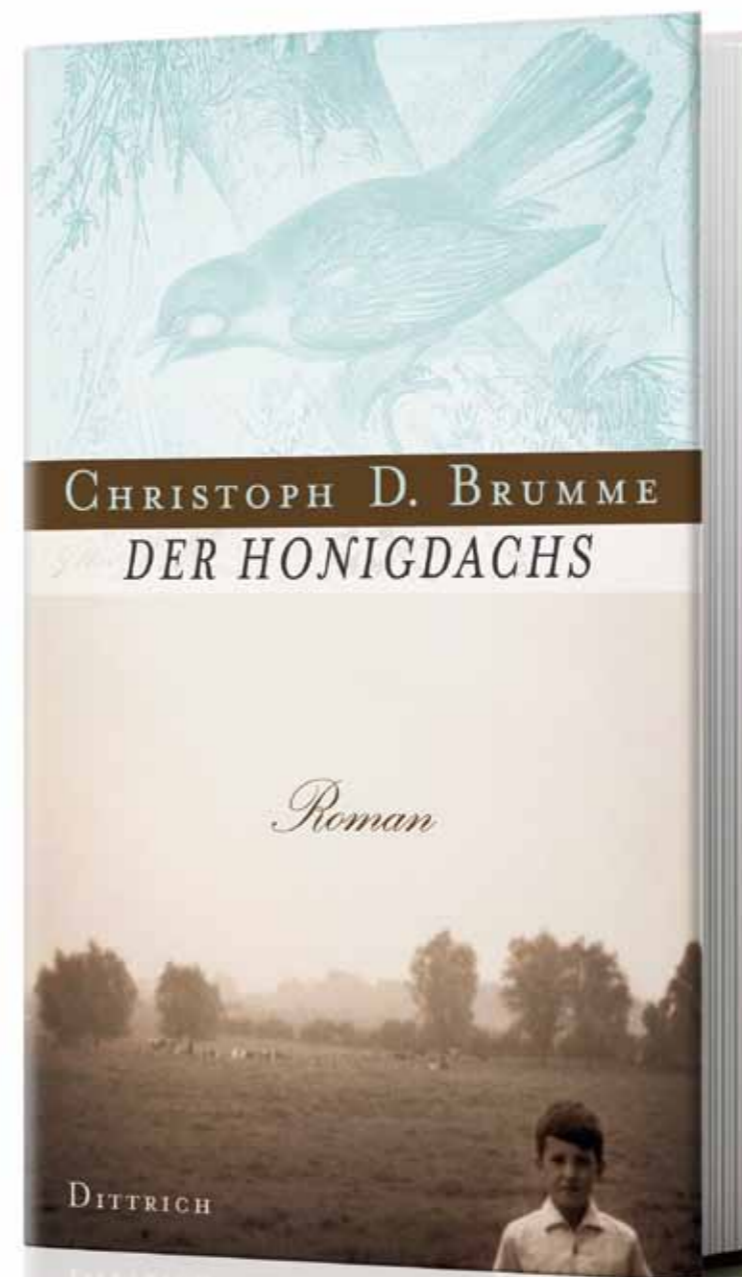
Christoph D. Brumme

Geboren 1962 in Wernigerode/Harz. Schule, Berufsausbildung (Eisenbahner), Militär, Theater, Philosophiestudium.

Romane: »Nichts als das«, 1994 (Neuaufgabe unter dem Titel »No«, 2008), »Tausend Tage«, 1997, »Süchtig nach Lügen«, 2002, »No« Hörbuch – gelesen von Corinna Harfouch, 2008, Literarisches Reisebuch: »Auf einem blauen Elefanten – 8353 Kilometer mit dem Fahrrad von Berlin an die Wolga und zurück«, 2009



Foto: Erika Borbély-Hansen



»Neunzehnhundertsiebzehn, in St. Petersburg, hütete ich den Champagnerkeller, den die ruhmreichen Revolutionäre nach den Schüssen der Aurora erstürmt hatten, noch bevor sie die Minister verhafteten. Ich trank natürlich mit, ich gehörte schließlich zum Proletariat.

Ich trug die Uniform der Weißgardisten und der Rotgardisten, hauste in der Komunalka und im Zelt, wechselte die Papiere, spießte einem Grafen das Bajonett in den Bauch, schnitt einem roten Bruder die Kehle durch, trank beste französische Weine, badete mit der Frau Gräfin in einem Zuber, brachte armen Bauernjungen das Alphabet bei, studierte die Lehre der neuen Brüderlichkeit.

Christoph D. Brumme

Der Honigdachs

Roman

ISBN 978-3-937717-50-0 (WG 1 112)

140 Seiten, gebunden

ca. € 14,80, SFr. 26,00

Erscheinungstermin: 5. Juli 2010



9 783937 175001